

WIESSMANN



Aris Michail (7) führt vor J. Geitner (21) und Toni Thurmayer (23)

ADAC Junior Cup und Yamaha R6 Dunlop Cup in Hockenheim

Der Nachwuchs gewinnt

Michael Gerstacker reiste mit sieben Punkten Vorsprung als Tabellenerster zum Finale des ADAC Junior Cups. Doch nach einer Kollision mit Stéphane Frossard musste er seine Ambitionen im Kies begraben. Aris Michail, Jones Geitner und Toni Thurmayer stritten über die gesamte Distanz um die Podiumsplätze. Michail setzte sich durch und sicherte sich mit seinem vierten Sai-

sonsieg den Titel. «Ich freue mich riesig», strahlte der 14-Jährige. «Mein Vater hat mir Gerstackers Sturz auf der Boxentafel angezeigt, aber ich konnte es nicht deuten. Ich habe gemeint, Michi wäre noch hinter mir.»

Premiere. Im Yamaha-Cup feierte Manou Antweiler seinen ersten Triumph. «Es lief perfekt», meinte der Sieger. «Der Start gelang mir aus-

gezeichnet. Anschliessend konnte ich das Rennen von der Spitze aus kontrollieren.» Marc Buchner überwand in Hockenheim sein Formtief, meldete sich mit dem zweiten Platz zurück und rückte auf den dritten Platz der Gesamtwertung nach vorne. Der neue Vizemeister Marco Nekvasil (15) hielt Cup-Sieger Niki Tuuli im Kampf um den dritten Platz in Schach. AG

IDM Sidecar in Hockenheim

Sieg zum IDM-Abschied

Das fehlerfreie Rennen von Michael Grabmüller/Axel Kölsch wurde mit dem ersten Saisonsieg belohnt. «Diesmal hat endlich alles funktioniert», freute sich Grabmüller. «Das ist der verdiente Lohn, nachdem wir so viele Rückschläge einstecken mussten. Es war für uns auch ein erfolgreicher Abschied aus der IDM, da wir uns im nächsten Jahr auf die Seitenwagen-WM und

die Strassenrennen auf der Insel Man konzentrieren. Unsere Chancen dort schätze ich höher ein.»

Die Trainingsschnellsten Kurt Hock/Enrico Becker beendeten den Finallauf erneut auf dem zweiten Rang. «Heute gibt es keine Ausreden, Grabmüller ist ein ausgezeichnetes Rennen gefahren», erklärte Hock. «Unser zweiter Gesamtrang war nicht mehr in Gefahr, also

testeten wir hier unseren neuen Motor, der 2013 zum Einsatz kommen soll. Das Kawasaki-Triebwerk von Grabmüller ging auf der Geraden besser, aber wir wissen, woran wir arbeiten müssen.» Mit dem dritten Platz verteidigten André Kretzer/Enrico Roick den dritten Rang in der Gesamtwertung. «Die vorne waren zu schnell für uns», hielt Kretzer fest.» AG

WIESSMANN



Erster und letzter IDM-Sieg für Michael Grabmüller und Axel Kölsch

news

idm

Krankenhaus, dann Podest

Beim Finale der Seitenwagen-WM in Le Mans landete Adolf Hänni im Krankenhaus. Das Gespann wurde beim Unfall der Birchall-Brüder beschädigt. Beim Versuch, die Box anzusteuern, bremste Pekka Päivärinta hart, und Hänni wurde über das Gespann geschleudert. Rippenbrüche, eine Sprunggelenkerümmung und ein Schulterbruch waren die Folge. Mittlerweile wurde der Thuner in einem Berner Krankenhaus operiert. «Es geht mir den Umständen entsprechend gut, es wird von Tag zu Tag besser», meinte er. Beim IDM-Finale in Hockenheim musste Hänni zuschauen. Den Titel hatte er bereits seit dem Sieg vom Sachsenring in der Tasche. Zur Meisterehrung ging's im Rollstuhl. HO

Van Ginhoven sattelt um

Ghisbert van Ginhoven, von Beruf Elektro-Ingenieur, wird für 2013 vom Team RAC zur Truppe von Benny Wilbers wechseln und dort eine BMW S1000RR HP4 mit elektronischem und semi-aktivem Fahrwerk pilotieren. Der Test am Montag musste wegen einer Gehirnerschütterung verschoben werden.

Kein Vertrag für Bauer

Martin Bauer, IDM-Supersport-Weltmeister 2011, ist nach seiner einjährigen Rennsportpause wieder offen für alles. KTM setzt sein RC8R-Projekt derzeit nicht fort. «Mein Vertrag mit KTM läuft Ende des Jahres aus und wird auch nicht verlängert», erklärte der Österreicher. EB

Mit Jörg Teuchert verabschiedet sich ein Grosser von der Bühne

Still und leise. Zwei Attribute, die einem beim Namen Jörg Teuchert nicht unbedingt als Erstes einfallen. Doch genau so verlief der Abschied des vierfachen IDM-Meisters und Supersport-Weltmeisters von 2000. Auf dem Hockenheimring absolvierte der BMW-Pilot seine beiden letzten Rennen und beendete die Superbike-Saison als Dritter. «Ich habe es die ganze Saison über gespürt», erläutert der 42-Jährige seine Entscheidung. «Das Rennenfahren hat sich einfach nicht mehr so angefühlt wie früher. Und wenn ich nach den Rennen nach Hause gekommen bin, war ich erschöpfter als noch vor ein paar Jahren.» Während seine Kollegen noch auf dem Podest feierten, konnte Teuchert die Tränen nicht zurückhalten. «Ich bin erleichtert und kehre glücklich und gesund zu meiner Familie nach Hause zurück.» EB

Jörg Teuchert schmiedet Pläne für die Zukunft. Rennen fahren kommt nicht vor



WIESSMANN